

# Editor's post-bag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 856

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EDITOR'S POST-BAG.

London, Ende März 1938.

## An Pan of the Mountain,

Als Engadiner, der ausserhalb seiner schönen Bergheimat wohnt, habe ich mit grossem Interesse Ihre Plauderei aus dem Engadin im "Swiss Observer" verfolgt. Die Ueberschrift war vielversprechend, aber das Resultat war für mich eine grosse Enttäuschung. Gestatten Sie mir, dass ich verschiedene Punkte Ihrer Arbeit hier kritisiere:—

## 1. Romanische Sprache.

Sie behaupten, dass seitdem das Romanische eine offizielle Landessprache geworden ist, den Romantschen "der Kamm geschwollen" sei, und dass sie "tun als ob sie überhaupt nie etwas anderes gekannt und gesprochen hätten." Und warum, bitte, sollten sie dies nicht tun? Es ist kaum vernünftig, dem Romantschen zuzumuten, dass er in seiner Heimat etwas anderes sprechen soll. Mit Deutschschweizern werden sie doch in Schweizerdeutsch verkehren, wie sie es immer getan haben; aber untereinander sollen sie ruhig reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Die allzu grosse Toleranz, die sie den Nichtromantschen gegenüber stets gezeigt haben, ist der Hauptgrund am Rückgang der romanischen Sprache, und es ist Zeit, dass die Romantschen nicht auf ihren Rechten, sondern vielmehr auf ihren Pflichten beharren, und ihrem Wahlanspruch folgen: Zwischen Romantschen nur romanisch!

## 2. Bahnpreise.

Die Rhätische Bahn ist also nach Ihren Begriffen nichts weniger als eine diebische Institution, die "gut versteht, den Leuten das Geld abzustehlen." Ziemlich starker Tabak, sogar für eine Bahn! Natürlich kann eine Bergbahn, wie die Rhätische, auf der kolossale Herstellungs- und Unerhaltungskosten lasten, nicht so billig sein wie eine Tieflandbahn. Sie werden wohl wissen, was diese Bahn, mit ihren vielen Tunneln und Viadukten für ein Monumentalwerk der Technik darstellt, und was sie jährlich für Geldopfer im Kampfe mit den Elementen bringen muss. Vergleichen Sie aber nur ruhig die Preise, hauptsächlich aber auch den Komfort, zwischen der Rh.B. und irgend einer ähnlichen Bergbahn, und Sie werden Ihre Ansichten doch ändern müssen. Selbstverständlich gibt es hier auch billige Wochenendbillette, die hauptsächlich den Einheimischen sehr gute Dienste leisten, da die meisten von ihnen doch nicht Zeit haben, während der Woche im Lande umherzubummeln.

## 3. Bergführer.

Nun sind wir zum Punkt gelangt, der mich eigentlich dazu veranlasst hat, mit Ihnen diese Auseinandersetzung zu haben. Sie wollen "über ein Dutzend Bergführer kennen," welche ihre Familien hungern lassen, während sie ein hederliches Leben als alpine Gigolos führen. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob diese Beschreibung oder Beschimpfung für irgend eine andere Berufsklasse stimmt oder nicht. Tatsache ist, dass sie für den Bergführerstand nicht angebracht ist, und in der Tat nichts weniger als eine Verleumdung darstellt. Das Oberegadin zählt zwischen 60 und 70 Bergführer. Nach Ihrer Berechnung wären somit ungefähr ein Viertel davon hederliche Tröpfe.

Diese Berufsleute haben, im Zeitalter des führerlosen Bergsteigens, die schlechten Zeiten sehr stark spüren müssen. Mancher wurde wohl gezwungen, den Gürtel enger anzuziehen, aber degeneriert und versimpelt in einer Art und Weise wie Sie es beschreiben, ist wahrscheinlich kein einziger, geschweige über 25%.

Ich zähle viele der Engadinerführer zu meinen Freunden, und ich kenne sie alle; deshalb muss ich gerade für diese Männer eine Lanze brechen.

Die naturerprobten Kämpen von anno dazumal, welche Sie so bestrebt sind, als Vorbild zu benützen, waren bestimmt senkrechte und rechtschaffene Menschen. Sie waren zum Teil unsere Pioniere im edlen Bergsport, und als solche sind wir ihnen den höchsten Respekt schuldig. Vergleichen Sie nun aber die Taten der Vorfahren mit den alpinen Grosstaten des modernen Führers, und Sie werden einsehen, wie Sie sich geirrt haben. Was sagen Sie über die in den letzten Jahren von den Führern Grass, Kasper, Rähmi, Melchior, Risch, Freimann, Platz, Wieland, Godly u.s.w. gemachten fabelhaften Erstbesteigungen? Leider fehlt der Platz, diese ausführlich zu beschreiben, denn das gäbe ja ein ganzes Buch. Der Sohn trägt gewiss sehr selten den typischen Vollbart des alten Engadinerführers, aber das Herz schlägt bei diesem für seine Berge (und nicht für Cocktails und mondäne Damen) mindestens so warm wie bei seinem Vater.

Wo aber der Führer von heute seinen Charakter am besten zeigen kann, ist bei den so oft vorkommenden Rettungs Expeditionen. Geben Sie sich Rechenschaft darüber, wie er oft unter den schlimmsten Verhältnissen nach verschol-

lenen und verunglückten führerlosen Partien fahuden muss. Ich besitze einen sehr interessanten Bericht über Rettungsaktionen, geschrieben vom Präsidenten des bündnerischen Führerverbandes Herrn Kasper in Pontresina, den ich Ihnen gerne zur Verfügung stellen würde. Der Nachsatz dieser wahren Begebenheiten lautet:—

"Es liessen sich noch viele solche und ähnliche Fälle schildern. Ich möchte nur noch erwähnen, dass wir so oft, meistens bei Nacht und Sturm alarmiert werden und, dass keiner der Kollegen darnach fragt, wer es sei und um was es sich handelt. Jeder ist sofort bereit und leistet sein möglichstes ohne zu fragen nach Bezahlung oder sonstigen privaten Interessen."—

Ein Stand, bei dem kein einziger der Mitglieder jemals refüsieren würde für seine Mitmenschen Gesundheit und sogar bisweilen das Leben zu opfern, braucht sich Ihre Titulierung gewiss nicht gefallen zu lassen.

## 5. Fremdenindustrie.

Selbstverständlich hat die Fremdenindustrie auch ihre Schattenseiten. Schliesslich ist aber diese Grossindustrie, welche viele Tausende von Menschen ernährt, nicht nur ein "Bluff" wie sie es behaupten. Wie steht es übrigens mit der Moral der Menschen im Tiefland, das von der Fremdenindustrie noch nicht "verseucht" ist? Liest man da nicht nur zu oft von Raubüberfällen und Gewalttaten, von Mord und Totschlag? Wer trägt nun die Schuld daran hier? Gewiss nicht der Fremdenverkehr, der im Schnellzug vorbeifährt! Die Zeiten haben sich überall geändert, und daran müssen wir uns nun gewöhnen.

Und nun genug. Ich begrüsse Sie als "Einheimischen," und hoffe dass Sie sich mit der Zeit in meiner schönen Heimat doch 100%ig assimilieren. Grüssen Sie mir meine Berge und ihre Führer, und erhalten Sie die Zusicherung meiner

vorzüglichen Hochachtung.

Albert Tall.

WEDDING OF MR. GOTTFRIED KELLER  
and  
MISS GERTRUD OHR.

A quiet, but charming, wedding took place at the home of Mrs. Ohr, at Welwyn Garden City, last Saturday, 2nd April, when her daughter Gertrud married Mr. Gottfried Keller. The religious ceremony took place in the morning and was conducted by the Presbyterian Minister, Mr. Fenn, of Welwyn. All present were deeply moved by his beautifully expressed address to the Bride and Bridegroom. The Bride, in white, carrying a bouquet of white flowers, was a picture of radiant happiness. She was attended by her young niece, Miss Evelyn Vincent, who, also dressed in white, made a delightful little Bridesmaid. Mr. Keller's friend, Mr. Fred Ferraris, was best man.

After the service the guests assembled for the wedding breakfast at the "Cherry Tree," which did honour to its reputation for excellent cuisine. Mr. Walter Ohr, the Bride's brother, proposed the toast of the happy pair. Two further speeches were made and messages of congratulation read. To our great regret the Bridegroom's parents were unavoidably prevented from attending the wedding, but a cable from them, written in verse, conveyed their blessings to the young couple. Dr. Rezzonico, Counsellor to the Swiss Legation, unfortunately could not be present, but a telegram from him was read and much appreciated.

During the afternoon tea was served by the bride's mother, after which Mr. and Mrs. Keller left by car.

Only a very few intimate friends were present beside the bride's mother and two brothers.

The best wishes for a long and happy married life to Mr. and Mrs. Keller from all their friends!

Henry C. Balsler.

Peaceful  
SWITZERLAND

£ now buys over 21 Swiss francs  
yet—

- no bother at the frontier
- prices to suit every pocket
- short and inexpensive journey
- direct rail and air services
- customs facilities for cars
- petrol 1/3 gallon to visitors
- holiday centres for all seasons

Best value in Holiday Travel

INFORMATION from the Swiss Railways & State  
Travel Bureau, 11-B Regent Street, London, S.W.1

## COFFEE PURITY

Coffee should be pure, whether you serve black after-dinner coffee or Café-au-Lait. Coffee aroma is so subtle that it cannot stand cheapening ingredients — and they do harm! TENOR PURE COFFEE is a tonic to heart and nerves. It is sold under a Trade mark in order to protect its friends and guarantee an absolutely pure beverage. Send 2/3 for a sample pound, post free.

Tenor Coffee,

108, City Road, London, E.C.1.

## CHOCOLATS

CONFISERIE PATISSERIE

## F. H. &amp; P. ROHR

(Ancienne Maison Alfred Meyer)

A l'approche de Pâques nous nous recommandons à nos nombreux clients, pour les Oeufs de Pâque en Chocolat, Nougat, ou Fantaisies, le Poissons d'Avril, ainsi que pour les Simnel Cakes, Brioches, Croissants, Pâtisseries et Gâteaux du jour en Grand Assortiment.

Commandes soignées tout particulièrement  
et livrées à domicile.

10, Buckingham Palace  
Road, Victoria, S.W.1.

Telephone: VICTORIA 4266.



The ideal confection for the youngsters—Kunzle's "Langue de Chat" Chocolate Fingers. Made from the purest and best ingredients in the most hygienic conditions. Take some home for the kiddies to-day, they'll simply love them, and you'll have the satisfaction of knowing that they are really doing them good.

"Langue de Chat"  
CHOCOLATE FINGERS

and for you...

... may I recommend Kunzle's "Briton Assorted." These delicious Chocolates are appreciated by everyone, their delightful ever-popular centres make them a really special treat. Try some to-day — you'll be delighted with them.

4/-  
PER LB.

"BRITON" ASSORTED

Kunzle  
MADE IN BIRMINGHAM  
C. KUNZLE LTD. FIVE WAYS, BIRMINGHAM. 15

Carew Wilson